

Technisch-historische Exkursion Ahr-Rhein-Nordeifel

11. – 13. Mai 2010

Informationen zu dem Besichtigungsprogramm

Dienstag, 11. Mai 2010

Dokumentationsstätte Regierungsbunker

Der so genannte Regierungsbunker bei Ahrweiler ist eine 17,3 km lange Bunkeranlage rund 25 km südlich von Bonn im Tal der Ahr zwischen Ahrweiler und Dernau, unweit des damaligen Staatsweinguts Marienthal. Das Bauwerk trug bis zu seiner Umfunktionierung im Jahr 1997 die offizielle Bezeichnung Ausweichsitz der Verfassungsorgane des Bundes im Krisen- und Verteidigungsfall zur Wahrung von deren Funktionstüchtigkeit (AdVB).

Der Bunker entstand in den Jahren 1960 bis 1972 in einem Anfang des 20. Jahrhunderts gebauten Eisenbahntunnel. Der Bunker war für die zivilen Behörden insbesondere aus der damaligen Bundeshauptstadt Bonn bestimmt.

Heute ist von dem geheimsten und teuersten Bauwerk der Bundesrepublik nur noch ein kleines Bunkerstück von 203 m Länge erhalten, das in das Museum Dokumentationsstätte Regierungsbunker umfunktioniert wurde. Das Museum befindet sich in einem bewaldeten Berghang oberhalb der Römervilla. 2009 wurde der Regierungsbunker von der Europäischen Kommission zum Europäischen Kulturerbe erklärt.

Quelle: Wikipedia

Mittwoch, 12. Mai 2010

Museum Roemervilla

Die Überreste der Villa rustica wurden 1980 bei Straßenbauarbeiten entdeckt und bis 1991 ausgegraben. Die historische Villa wurde von Ende des 1. Jahrhunderts bis um 270 von Römern bewohnt. Es gab einen Vorgängerbau aus der Mitte des 1. Jahrhunderts. Im 3. und 4. Jahrhundert diente die Anlage als Pilgerherberge und danach als Metallschmelzwerkstatt. Bei einem Erdbeben im 5. Jahrhundert wurde das Gebäudeensemble am Fuße des Silberberges verschüttet. Dadurch blieben Teile der Villa besonders gut erhalten und blieben von Steinraub verschont.

Die Villa hatte eine Nutzfläche von etwa 1.000 m² und bestand aus zwei Teilen. Der eigentliche Bau der Villa war fast 60 m lang und gut 15 m breit. Darüber hinaus gab es ein großzügig angelegtes Badehaus. Beide Gebäude waren durch einen Portikus miteinander verbunden, der die ganze Frontseite des Baues einnahm. Ein Treppenhaus belegt ein zweites Stockwerk. Zahlreiche Räume waren mit Hypokausten ausgestattet, die erhalten geblieben sind. In zahlreichen Räumen fanden sich relativ gut erhaltene Reste von Wandmalereien. Auf einem Wandverputzfragment fand sich ein kurzer lateinischer Text, der als Zwiesprache zwischen einem Lehrer und seinem Schüler gedeutet wird, was auf ein gewisses Bildungsniveau der Villenbewohner schließen lässt. Die großflächig ausgegrabene Villa blieb nach der Ausgrabung erhalten und ist heute als Museum zu besichtigen. Die Gebäudereste befinden sich unter einem eigens dafür errichteten und darüber gesetzten Gebäude.

Quelle: Wikipedia

Donnerstag, 13. Mai 2010 (Christi Himmelfahrt)

Busexkursion „Archäologie in der Nordeifel“

Programm:

Euskirchen-Kreuzweingarten

Aufschluss der römischen Eifelwasserleitung nach Köln

Mit 95,4 km Länge und einer Tagesleistung von 20 Millionen Liter gehörte die Kölner Fernwasserleitung zu den ganz großen im römischen Weltreich. Der Aufschluss in Kreuzweingarten zeigt den Aufbau dieses großartigen Technikbaus in hervorragender Weise. Besonders beeindruckend sind die 30 cm starken Kalksinterablagerungen. Im Mittelalter hat man dieses Material gebrochen und als „Aquäduktmarmor“ zu Säulen, Altarplatten u. ä. verarbeitet.

Bad Münstereifel-Iversheim

Römische Kalkfabrik

In Iversheim wurde in einer militärischen Einheit massenhaft Kalk fabriziert, der bei ungezählten römischen Baumaßnahmen im gesamten Rheinland Verwendung fand. 1967 entdeckt wurde diese Fundstelle nach und nach ausgegraben, archäologisch untersucht und mit einem Schutzbau überdacht. Von ehemals sechs Brennöfen sind vier heute zugänglich, an denen die verschiedenen Stadien eines Brennvorgangs eingesehen werden können.

Bad Münstereifel

Aquäduktmarmor-Verwendung in der mittelalterlichen Stiftskirche

Vornehmlich vom 11. bis zum 13. Jahrhundert wurde Kalksinter aus der römischen Eifelwasserleitung massenhaft zur Verschönerung der romanischen Kirchen verwendet. Dieses Baumaterial war ein Exportschlager des Rheinlandes und wurde bis nach Dänemark und England verhandelt. Das schönste Exemplar, das unter der Hand eines mittelalterlichen Steinmetz entstanden ist, ist die Altarplatte der Münstereifeler Stiftskirche. Daneben wurde dieses Material in dieser Kirche auch zur Herstellung von Säulen, Treppenstufen und Türgewänden in dieser Kirche verwendet.

Mittagsessen

Blankenheim/Ahr

Die mittelalterliche Wasserversorgung der Grafen von Blankenheim

1468/69 wurden nach dem Tod des Grafen Wilhelm II. im sog. „Gemetzeln von Wichterich“ die Grafschaften Blankenheim und Manderscheid zusammengelegt. Die erste Baumaßnahme des neuen Burgherren Graf Dietrich III. war der Bau einer hochtechnischen Wasserleitung von einer 1 km von der Burg entfernt liegenden Quelle. Mit einer Druckleitung und einer Tunnelstrecke ist diese Wasserleitung einzigartig unter den Wasserversorgungen mittelalterlicher Burgen.

Programmänderungen vorbehalten!